



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	12	Jonschwil	Jonschwil	2. Fassung	04.2006/fsr
Nachträge					
				1. Fassung	07.1977/umi
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung			Do-1-X/-X/-X/		

## Qualifikation

### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Bauerndorf am weitgehend verbauten, sanft auslaufenden Hang über dem rechten Steilufer der Thur; Wachstum entlang dem Hangfuss während der Stickereizeit.

Bescheidene Lagequalitäten wegen hohen Grads an Verbautheit und schwach ausgeprägter topografischer Gegebenheiten; klare Akzentuierung der gesamten Siedlung durch den spitzhelmgigen Kirchturm.

Bescheidene räumliche Qualitäten durch die bauliche Disposition im Kirchbezirk, die Hierarchie zwischen Sakral- und Profanbauten und den in der Längsperspektive geschlossen wirkenden Gassenraum.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten wegen der Pfarrkirche mit spätgotischem Turm, des stattlichen Pfarrhauses, einzelner mittelständischer Wohnhäuser, zweier zeittypischer Fabrikbauten - und dank des mittelalterlichen Schlosses Feldegg.

### Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	/	
		zusätzliche Qualitäten			

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

796 erstmals urkundlich erwähnt als "Johannisvilare" (Weiler des Johannes), 1282 als "Jonswiler". Relativ früh ein bedeutender Ort mit eigenem Gotteshaus (erwähnt 814), Mutterkirche von Bichwil, Oberuzwil und Schwarzenbach.

Im Frühmittelalter Erwerb von ansehnlichem Grundbesitz durch die Fürstabtei St. Gallen. Als deren Lehenträger vor allem die Freiherren von Hewen.

Schloss Feldegg an der Schlossgasse, erbaut wohl im 13./14. Jahrhundert (0.0.3), einstiger Besitz der Grafen von Toggenburg, gelangte 1468 durch Kauf an die Abtei.

1483 Kauf der Vogtei Jonschwil, des Schlosses und der Herrschaft Schwarzenbach durch Abt Ulrich Rösch. Entstehung der Obervogtei Schwarzenbach mit neun Gerichten.

1527 Anschluss an die Reformation; von 1541 an bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts paritätische Nutzung der alten Pfarrkirche.

1798 Einfall der Franzosen und Zusammenbruch der alten politischen Ordnung. 1803 Neugründung des Kantons, Zusammenschluss von Schwarzenbach und Jonschwil zur politisch selbständigen Gemeinde.

In vorindustrieller Zeit: vornehmlich Ackerbau (vorab Getreide) als Lebensgrundlage der Jonschwiler. Im Laufe des 19. Jahrhunderts Veränderung der Erwerbsgrundlagen: Viehzucht verdrängt zunehmend den Ackerbau, Textilverarbeitung gewinnt an Bedeutung.

Noch im Jahre 1819 ganze 867 Seelen in der Gemeinde wohnhaft. Bis 1850 markanter Anstieg der Bevölkerungszahl auf 1'307. 1867-68 Neubau von Schiff und Chor der heutigen kath. Pfarrkirche (1.1.1); Beibehaltung des spätgotischen Turmschafts.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	12	Jonschwil	Jonschwil	2

Nachträge

Auf der Siegfriedkarte von 1878/80 Darstellung der Siedlung als Überlagerung eines Haufen- und mehrfingrigen Strassendorfs mit hierarchischem Erschliessungsnetz, darin ein kompakter Ortskern bei der Kirche. Bis zum Ersten Weltkrieg geordnetes lineares Wachstum vorwiegend entlang der hangparallelen Verkehrsachsen (Lütisburger-, Poststrasse).

Jonschwil um 1900: 118 Häuser und 542 Einwohner; neben der Landwirtschaft (Ackerbau, Viehzucht) nach wie vor mit Arbeit für die Stickereiindustrie beschäftigt (Hausindustrie, vereinzelt grössere Textilbetriebe). Im Vergleich dazu die Einwohnerzahl der Gemeinde: 1'201.

Nach der Stickereikrise wirtschaftliche und demographische Stagnation.

Seit der Hochkonjunktur stetiger Anstieg der Bevölkerung in der Gemeinde (2000: 3'134) und rege Bautätigkeit. Wandel zum reinen Wohnort mit starkem Dienstleistungssektor und etwas Gewerbe/Industrie. Beträchtliche Ausdehnung des Dorfs durch Zersiedlung vor allem des Hangs (III, IV), aber auch des Wieslands im Vordergrund (VI, VII).

### Der heutige Ort

Gegen Norden zunehmend sich abflachende Hügellandschaft; westliche Gemeindegrenze durch den Thurgraben bestimmt. Das Pfarrdorf liegt im topografisch schwach ausgeprägten Gelände über dem rechten Steilufer der Thur (0.0.4). Die erhaltenswerten Siedlungsteile: älteres Ober- und Unterdorf (1) quer zum Hangfuss, aus der Stickereizeit die typische Strassenbebauung (0.1) annähernd parallel zum Hang.

Ausdehnung der gewachsenen Altbebauung (1) über den unteren Abschnitt des sanft gewellten Hangs (Oberdorf), den Verkehrsknotenpunkt am Hangfuss überschreitend und im ebenen Unterdorf auslaufend. Strukturell lockere Bebauung mit hierarchischem Erschliessungsnetz, mehrfingrig und relativ fein verzweigt den sanft ansteigenden Hang erschliessend (z.B. 1.0.4). Am Ende der Schlossgasse der mächtige Kubus des historischen Schlosses Feldegg (0.0.3), im 19. Jahrhundert vorübergehend Gastwirtschaft und Brauerei, heute Privatbesitz.

Im Dorf eingebettet der längliche, weitgehend intakte Ortskern (1.1); Kirche und Pfarrhaus als baulicher Schwerpunkt im Ganzen, die kath. Pfarrkirche mit angebautem Südturm (1.1.1) als Wahrzeichen des Orts. In die Ferne wirkender Turmschaft mit modernem Pyramidenhelm. Im Kernbereich gut fassbare räumlich Disposition (1.1.7) von stillgelegten Bauernhöfen aus dem 18. und zum Teil stattlichen Wohnbauten aus dem 19./A.20. Jahrhundert.

Hinweis auf unverbaute Umgebungen mit Obstbäumen im Nahbereich von erhaltenswerten Ortsteilen - und daher für deren Ablesbarkeit von Wichtigkeit: einerseits das dem strengen Strassendorfteil (0.1) vorgelagerte Grasland (I), andererseits das im Hintergrund des Oberdorfs sanft ansteigende, coupierete Wiesland (II).

### **Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Verkehrsberuhigende Massnahmen ergreifen; Hauptstrassen redimensionieren.
- Vorbereiche im Ortskern sensibler gestalten.
- Sorgfältiger Umgang mit der hölzernen Bausubstanz: Bei Fassadenrenovationen traditionelle Materialien verwenden.
- Pflege und Schutz des alten Baumbestands und der hochstämmigen Obstbäume.

SG	12	Jonschwil	Jonschwil	2. Fassung
----	----	-----------	-----------	------------

## Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B) Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri) Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Alter dörflicher Siedlungsbereich, vorwiegend 18./19.Jh.	B	/	/	B			1, 3-5, 7-9, 14-17, 25, 26, 28-35, 37, 40, 42, 43, 50
B	1.1	Dreiarmer Ortskern mit Kirchbezirk, vorab 18./19.Jh.	AB	X	/	X	A		1, 2, 5, 15, 29, 30, 32-35, 37, 43, 50
B	0.1	Axiale Ortserweiterung; Wohn- und Fabrikbauten, um 1900	AB	/	X	B			20-23, 27, 36, 45, 46
U-Ri	I	Flaches Gelände, Grasland mit Baumreihen entlang dem Ortsrand; Ortsbildvordergrund	ab		X	a			38, 41, 45
U-Ri	II	Sanft ansteigender Wieshang mit Obstbäumen, Ortsbildhintergrund	a		X	a			6, 11
U-Zo	III	Öffentl. Bauten, Gewerbe-, Geschäfts- und Wohnhäuser, 2.H.20.Jh.	b		X	b			38, 44, 47-49
U-Ri	IV	Ein- und Mehrfamilienhäuser im Ortsbildhintergrund, 2.H.20.Jh.	b		X	b			12, 13, 18, 19
U-Ri	V	Begrüntes Freigelände, zur Thur abfallend	a		/	a			-
U-Zo	VI	Einfamilienhausquartier aus der 2.H.20.Jh.	b		/	b			24
U-Ri	VII	Lockerer Wohn- und Gewerbebereich, 3.D.20./A.21.Jh.	b		/	b			41
	1.0.1	Pfarrheim St.Martin, schlichter 2-gesch. Massivbau, etwa M.20.Jh.					o		-
	1.0.2	Primarschulhaus, 2-gesch. Massivbau mit Satteldach, M.20.Jh.					o		3, 44
	1.0.3	Neuer Kindergarten, Pultdachbau über gemauertem Erdgeschoss, daneben ein Kastanienbaum					o		4
	1.0.4	Gewundene Wegbebauung, sehr reizvoller Gebietsteil					o		8
	1.0.5	Zwei 3-gesch. Wohnblöcke, neue aufdringliche Massivbauten, den Kirchbezirk erdrückend					o		-
	1.0.6	Ehem. Mühle auf abschüssigem Terrain, hist. 2-gesch. Holzbau mit Schindelschirm und Satteldach, Mauersockel mit Hauseingang					o		24
	1.0.7	Dorfgarage mit Sagedach über gemauertem Geschoss, verbaut den intakten Kernbereich					o		36

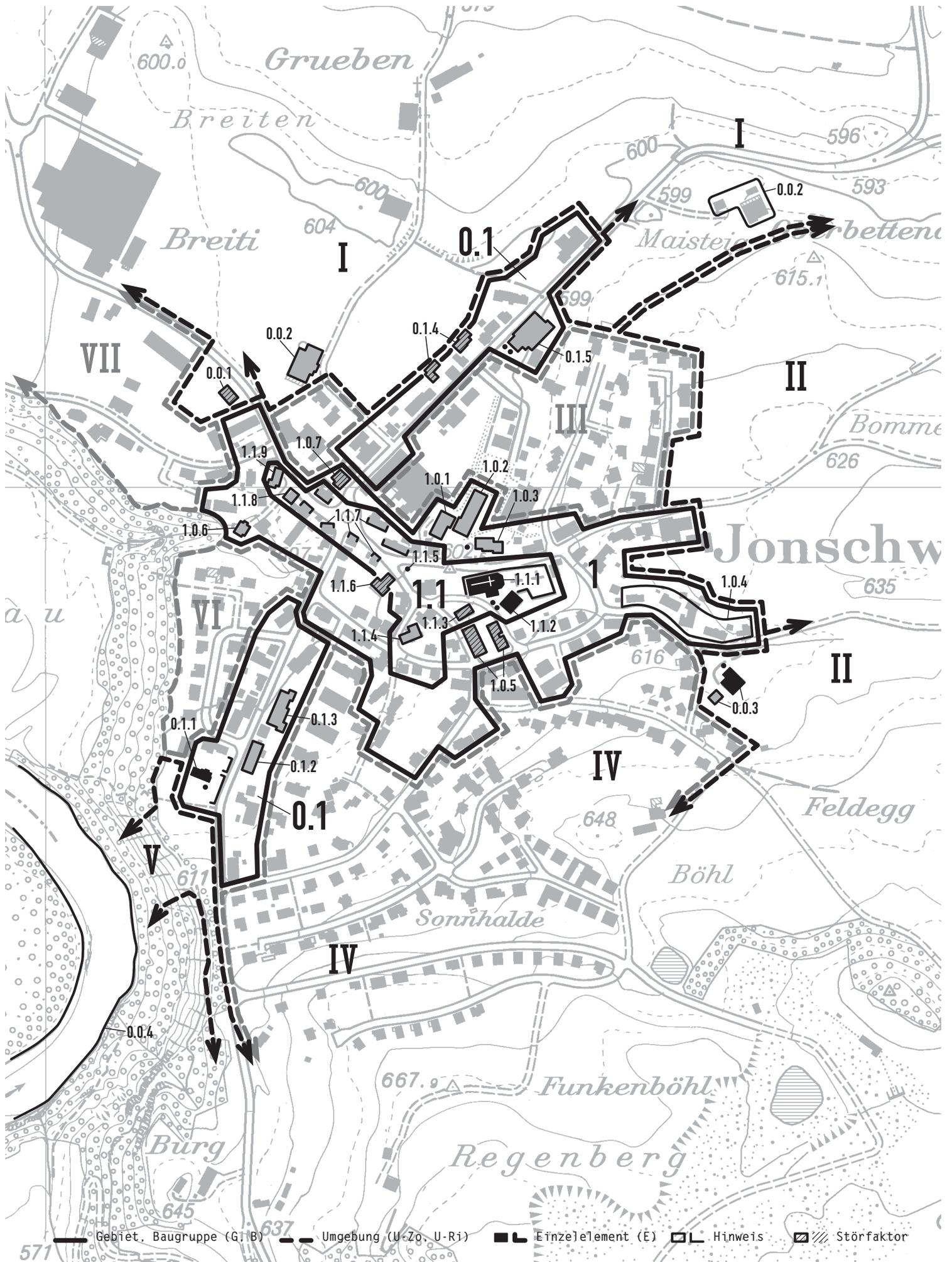
### Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)



**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

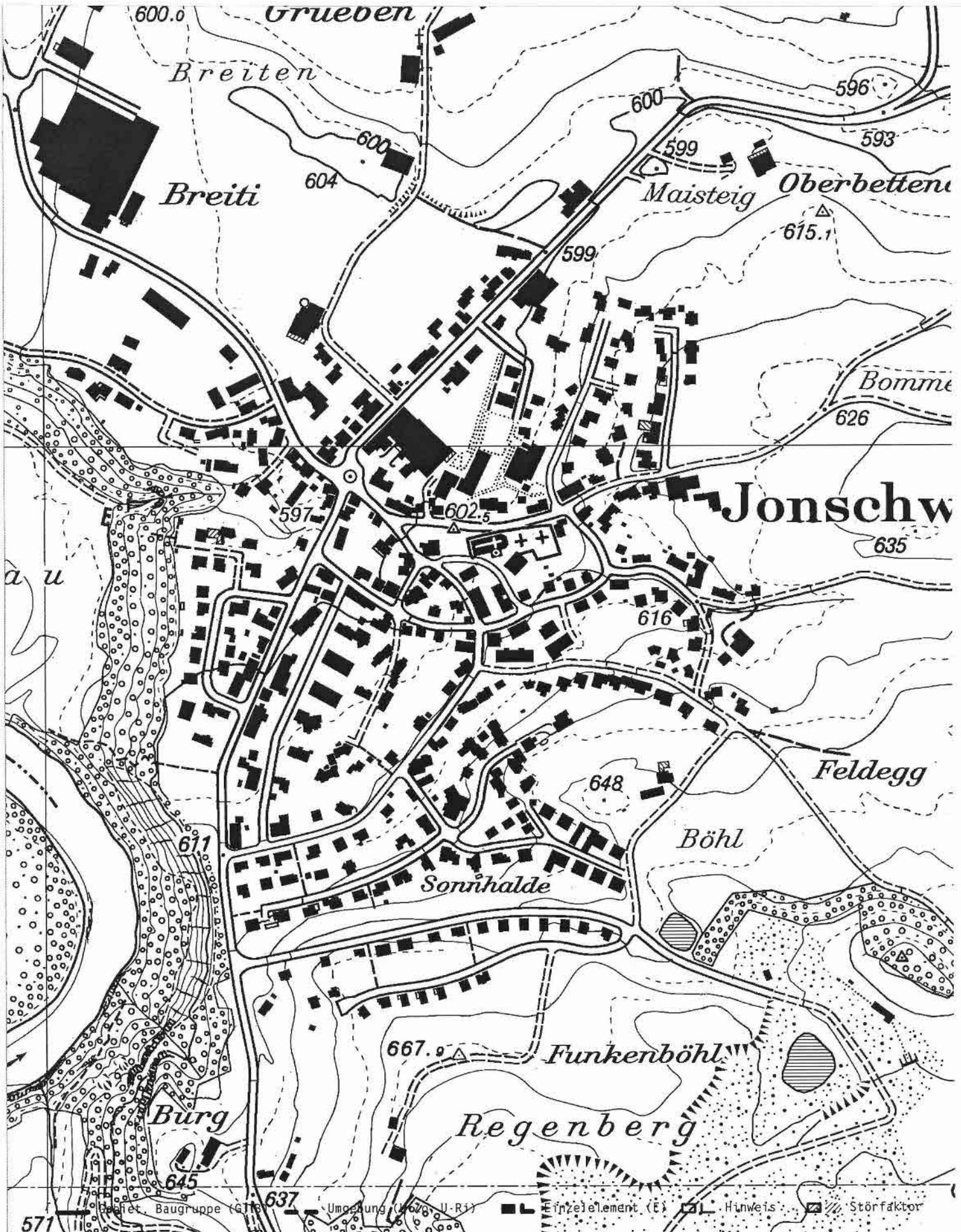
	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
E	1.1.1	Kath. Pfarrkirche St.Martin in ummauertem Friedhof, Schiff und Chor 1867-68, 1958/59 purifiziert, spätgot. Turmschaft				X	A	o		2,5,9,15,44
E	1.1.2	Pfarrhaus, städtlicher 2-gesch. Putzbau unter Walmdach, Mauersockel mit hist. Kellerportal; davor zwei Laubbäume				X	A	o		-
	1.1.3	Restaurant "Krone", 1-gesch. massiver Satteldachbau, 1960er-Jahre, Eingriff im hist. Kirchbezirk						o		30
	1.1.4	Schlichter Gewerbebau, 2-gesch. mit Satteldach und gemauertem Erdgeschoss, Alter unbestimmt						o		29
	1.1.5	Nussbaum an zentraler Strassenverzweigung						o		-
	1.1.6	Mehrfamilienhaus, 2-/3-gesch. Massivbau, Einbruch in dörflicher Altbebauung						o		-
	1.1.7	Dörflicher Gassenraum mit Wohn- und Bauernhäusern aus dem 18.-A.20.Jh.						o		1,34,37,43
	1.1.8	Markante Kleinvilla, 2-gesch. Putzbau mit 3-gesch. Eckkrisalit, um 1900						o		37
	1.1.9	Altes breites Giebelhaus im Unterdorf, Holzkonstruktion mit Eternitschindelschirm, Abschluss des Gassenraums						o		37
E	0.1.1	Bürgerliches Haus in eingezäuntem Garten, 2-gesch. Solitär am südlichen Ortseingang, um 1900; im Garten auffallender Mammutbaum				X	A	o		21
	0.1.2	Markantes Fabrikgebäude, 1-gesch. verputzter Mauerbau mit acht Fensterachsen, um 1900						o		22
	0.1.3	Tankstelle/Gewerbebau mit moderner Front, 2.H. 20.Jh., leicht störend in alter Bautenreihe						o		-
	0.1.4	Zwei neue verputzte Einfamilienhäuser, urspr. Zwischenbereiche verbauend, altes Bebauungsmuster störend						o		-
	0.1.5	Stickereifabrik am Ortseingang, 2-gesch. Kontorhaus, Fabrikationstrakt mit neun Fensterachsen						o		46
	0.0.1	Einfamilienhaus, neuer 1-gesch. Putzbau, das Grasland im Vordergrund verbauend						o		-
	0.0.2	Bäuerliche Haupt- und Nebenbauten in der Nahumgebung, mit Sichtbezug zum Ort						o		-
E	0.0.3	Schloss Feldegg, 3-gesch. Wohn-/Wehrturm in Bruchsteinmauerwerk; daneben Ökonomiebau, davor eine Linde				X	A	o		10,11
	0.0.4	Tief eingeschnittener Lauf der Thur						o		-

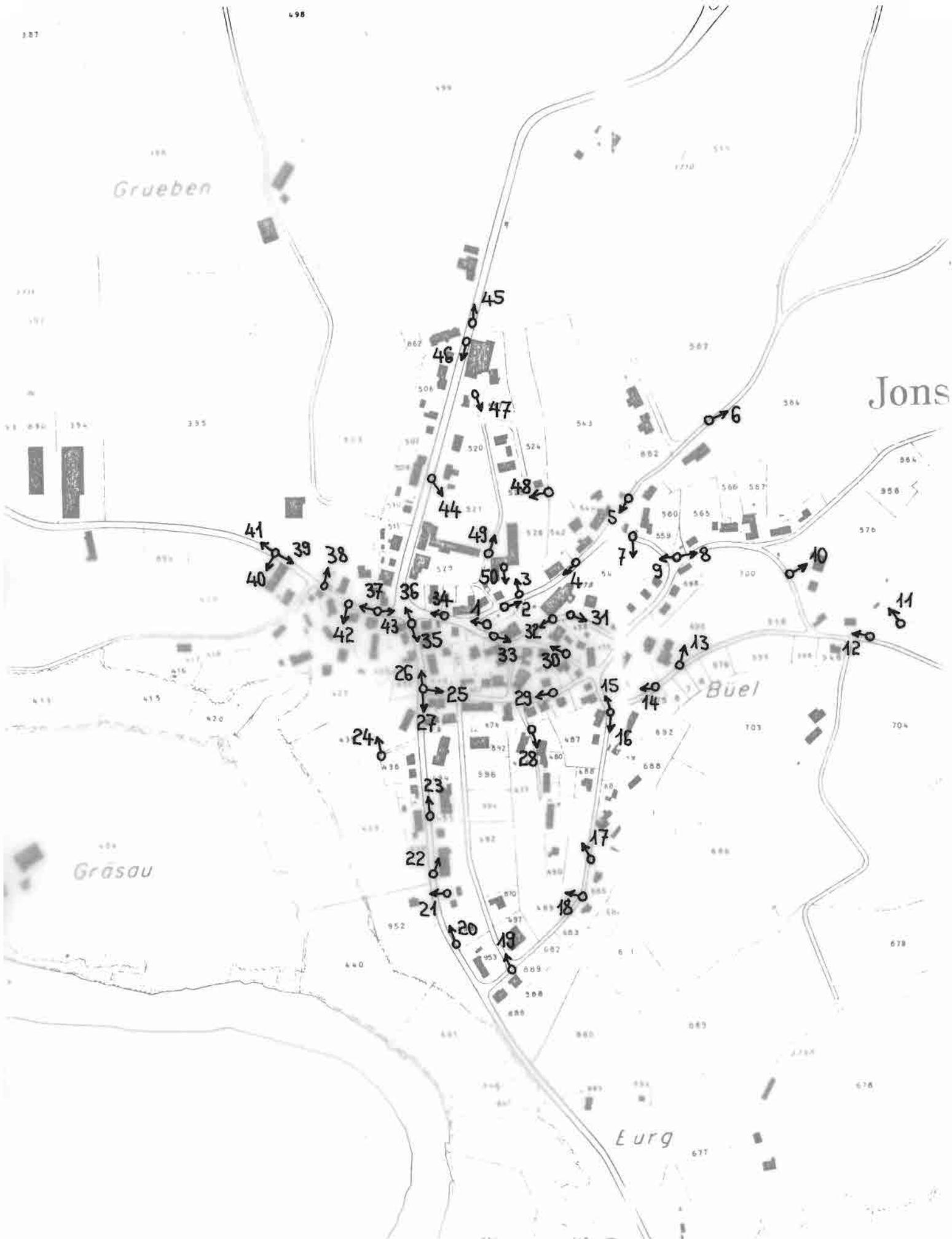




Nachträge

Empty rectangular box for additional notes or changes.





F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

1

SG 12

Ionschwil

- Ionschwil

FOTO

1445 07.1977



1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18

F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

2

SG 12 Ionschwil - Ionschwil

FOTO 1445 07.1977



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30

F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

3

SG 12 Ionschwil - Ionschwil

FOTO 1446 07.1977



36



41



46



37



42



47



38



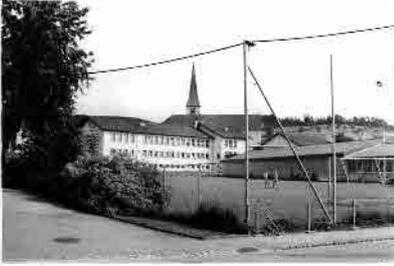
43



48



39



44



49



40



45



50



Kt. Bez. Gemeinde

SG 12 Jonschwil

Daten

2005

Nachträge

**ORTE**

Bettenau  
 Jonschwil  
 Kulturlandschaft Unterrindal/Mülau  
 Schwarzenbach

**Gemeinde**  
**Bezirk**  
**Kanton**

Jonschwil  
 Untertoggenburg  
 St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen \*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1073/1074/1093

**ORL – GEMEINDEDATEN**

Einwohner	2000	3'134	Sektor 1	1980	15 %	1990	10 %	2000	5 %
Einwohner	1990	2'611	Sektor 2	1980	46 %	1990	34 %	2000	31 %
Einwohner	1980	1'955	Sektor 3	1980	38 %	1990	52 %	2000	51 %

Zuwachs 1990-2000	20.0 %	Entwicklungsfaktor e =	1.13
Zuwachs 1980-1990	33.6 %	Altersstrukturfaktor a =	1.78
Zuwachs 1970-1980	14.5 %		

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

**SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN**

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Schloss Schwarzenbach (15. und 17.Jh.); Kapelle St. Konrad Schwarzenbach (15.Jh.)

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Jonschwil. Kapelle St. Konrad Schwarzenbach

Weitere Schutzverordnungen

BLN 1414 Thurlandschaft Lichtensteig-Schwarzenbach  
 Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

Auftraggeber  
 Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern  
 Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich  
 Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH



SG	12	Jonschwil
----	----	-----------

Karte	1878/80
-------	---------





SG	12	Jonschwil
----	----	-----------

Karte	2004
-------	------

